

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 230.

Sonnabend, den 30. September 1899.

139. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das „Merseburger Kreisblatt“ für das 4. Quartal 1899 ergebenst ein. Der Preis bleibt unverändert. Das „Kreisblatt“ bringt alles Wissenswerthe aus Stadt und Land. Merseburg, im September 1899.

Verlag und Redaktion
des Merseburger Kreisblatts.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 25. Mai d. J. ersuche ich die Magistrate, Guts- und Gemeindevorsteher das ihnen zugehende Erhebungsblatt für die Ermittlung der Hagelwetter- und Wasserbeschäden im Jahre 1899 in der Zeit vom 15. bis 20. Oktober d. J. auszufüllen und dasselbe mittelst beiliegenden Brief-Umschlages sofort zurückzusenden.

Merseburg, den 28. September 1899.

Der königliche Landrath.
Graf v. Hauszoville.

Bekanntmachung.

Dem Diakonus Professor Withorn hier ist die vertretungsweise Verwaltung des Kreisfiskalaufsichtsbereichs Merseburg-Stadt vom 1. Oktober d. J. übertragen worden.

Merseburg, den 22. September 1899.

Der königliche Landrath.
Graf v. Hauszoville.

In der Gurtzeit.

Von Harald Schüdte. Deutsch von G. J. (Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Höre also zu! Singe Du nur ganz ruhig Deine Lieder mit Amalie. Indessen werde ich in meiner Eigenschaft als Arzt Fräulein Helene ausfinden, was durchaus nicht auffallen kann, da die Kommerzienrätin mir erzählte, daß die junge Dame sich heute nicht wohl befinde. Aber erst muß ich noch mit Ebbehen sprechen!

„Mit Ebbehen? Glender, was hast Du nun im Sinn? Willst Du mich noch tiefer in's Unglück stürzen?“

„Sei nur ganz ruhig! Es sind nur einige magische Worte, die ich ihm in's Ohr flüstern will! Komm' jetzt, Lage, laß' uns schnell zu den Anderen gehen!“

Die Kommerzienrätin empfing die beiden Fremde mit offenen Armen. „Aber, Herr Haffing, wo find Sie denn gewesen? Wir haben gewartet und gewartet, und Amalie will so gern Menbelsohn's Duette mit Ihnen singen! Gewissamer Mensch! Wie konnten Sie es über's Herz bringen, Amalie so lange warten zu lassen!“

Trotz seiner entsetzlichen Ungeduld mußte Lage nun ein schmachtesendes Liebesduett nach dem anderen mit Amalie singen, die vergeblich ihre Augen ebenso fleißig spielen ließ wie ihre Finger auf den Tasten. Lage bemerkte ihre Anstrengungen gar nicht, seine Gedanken

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat dem Vorstande des Hausfrauen-Vereins zu Magdeburg heute die Erlaubniß erteilt, am 16. Januar 1900 zum Besten des Vereins eine öffentliche Verlosung verschiedener Wertgegenstände zu veranstalten und die in Aussicht genommene 5000 Stück Loose zu je 1 Mark in der Provinz Sachsen zu vertreiben.

Merseburg, den 22. September 1899.

Der königliche Landrath.
Graf v. Hauszoville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Körbisdorf erloschen ist, werden die durch Kreisblatts-Bekanntmachung vom 6. d. Mts. für die Ortsgemeinde Körbisdorf angeordneten Ausnahme-Maßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 29. September 1899.

Der königliche Landrath.
Graf v. Hauszoville.

Bekanntmachung.

Unter dem Windviehbestande des Landwirts Wilhelm Hempel zu Wallendorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Wallendorf, den 28. September 1899.

Der Amtsvorsteher.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser unternahm heute früh in Kominten einen Jagdausflug.
— Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der Großherzog und die Groß-

herzogin von Hessen, die Großfürstin Kyryll and Boris, die Kronprinzessin von Rumänien und Prinz Nikolaus von Griechenland trafen heute zu mehrtägigem Aufenthalt in Darmstadt ein. Im Laufe des Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Wolfsgarten.

Die neuerlichen Gerüchte von einer angeblich bestehenden Ministerkrise, die ihren Grund in Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe und dem Finanzminister Dr. von Miquel haben sollten, werden uns von best-unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Innerhalb des gesammten Staats-Ministeriums herrscht über die wesentlichen schwebenden Fragen volle Uebereinstimmung. Daß auch das Einvernehmen zwischen dem Fürsten zu Hohenlohe und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums durchaus nicht zertrübt ist, dürfte schon daraus erhellen, daß Fürst Hohenlohe gestern Abend Herrn v. Miquel besuchte und eine lang andauernde Unterredung mit ihm gepflogten hat.

Zur inneren Lage in Preußen zu den Kräftegerüchten liegen heute zwei offiziöse Rundgebungen vor. Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ veröffentlicht folgende Erklärung: In letzter Zeit finden sich in mehreren liberalen und konservativen Blättern allerlei Angaben über das Verhalten einzelner Minister zu der Kanalfrage und zu verschiedenen damit im Zusammenhang stehenden Maßregeln der Staatsregierung, besonders in Betreff des Vorgehens gegen die politischen Beamten. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß alle diese Mittheilungen jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Tugend welche Uneinigkeit innerhalb des Staatsministeriums besteht in keiner Weise, wie denn auch alle Minister für die in Rede stehenden Maßregeln die gleiche Verant-

wortung tragen. Die in den Zeitungen hierüber mitgetheilten Einzelheiten sind völlig unzutreffend. Ferner hatten bekanntlich die „Münch. Neuesten Nachrichten“ Angaben über die letzte Sitzung des Staatsministeriums gebracht und durchblicken lassen, daß auch in ihr Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums zu Tage getreten seien. Hierzu schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: Wenn die „Münchener Neuesten Nachrichten“ ihre jüngsten Mittheilungen über die in der letzten Staatsministerial-Sitzung gefaßten Beschlüsse aufrecht erhalten, so können wir auf Grund unanschaffbarer Information noch wie vor feststellen, daß diese Mittheilungen unrichtig sind. Der Inhalt der Staatsministerialberatungen wird, wie allgemein bekannt ist, von allen Beteiligten streng geheim gehalten, Nachridten darüber können daher nur aus sehr trübter Quelle fließen, und es muß umso mehr Wunder nehmen, daß große Blätter kein Bedenken tragen, solchen offenbar völlig ungewürklichten Meldungen Aufnahme zu gewähren.

Unter der Spitzmarke: „Eine Lilgen-nachricht“ schreibt die „Post“: „Ein französisches Blatt, das sich bemüht, die in Aussicht genommene Reise Kaiser Wilhelms nach England als aufgegeben hinzustellen, bringt mit dem angeblichen Verzicht auch den „unbegrenzten Urlaub“ in Verbindung, den der Marine-Attache an der deutschen Botschaft zu London erhalten habe, weil ihm die aus dem Arsenal zu Portsmouth verschwundenen Dokumente zugegangen seien. Wir begnügen uns gegenüber dieser Erfindung nach berühmten Mustern nur die eine Thatsache zu konstatiren, daß der betreffende Marine-Attache bereits seit dem 21. September seinen Dienst wieder angetreten hatte.“
— Unter den in Portsmouth verschwundenen Geheimpapieren soll sich angeblich der nach

Unterhaltung mit der Kommerzienrätin be-
fand, ging er fort, um Helene aufzufinden.

Lage sang also Duette mit Amalie. Er sang und sang, und als er endlich erklärte, jetzt könnte er nicht mehr singen, wies sie ihm einen Platz neben dem Flügel an und sagte, daß sie ihm nun einige Lieder vorsingen wolle. Und dann sang sie: „Du, du liegst mir am Herzen“ und „O, wärst Du mein“ — und viele andere zärtliche Lieder.

Ueber eine Stunde hielt sie ihn auf diese Weise fest. Lage glaubte, sie werde niemals wieder aufhören, und er mußte hier ewig sitzen und ihre Lieder anhören. Er hatte zuletzt das Gefühl, wenn nicht bald ein rettender Engel käme und seinen Leiden ein Ende mache, so müsse er eine grauenhafte That ausüben. Und dann kam wirklich ein rettender Engel. Es war die Kommerzienrätin, die den Kopf durch die Thür steckte und in einem scharfen, ärgelichen Tone sagte:

„Amalie! Höre doch nun endlich einmal auf mit dem Gesimpel! Es paßt sich doch auch wirklich nicht, daß Du hier so lange allein mit Herrn Haffing sitzt! Komm, ich habe Dir etwas zu sagen!“

Lage war frei und ging schnell in ein anderes Zimmer. Dort fand er den Doktor in gemüthlicher Unterhaltung mit dem Pastor und dem Bürgermeister; und dort kam Helene im Gesellschafts-Kleide vergnügt und erheitert ihm entgegen und streckte ihm ihre Hand hin, indem sie leise sagte:

„Verzeihen Sie mir, Herr Haffing, jetzt weiß ich alles! Der böse Doktor!“

„Ich habe Ihnen nichts zu vergeben, Fräulein Margher!“ antwortete Lage und ergriff entzückt ihre Hand. „Sie haben nicht anderes gegen mich gehandelt, als Sie mußten. Aber wie soll ich Ihnen für diese herrliche Ueberraschung danken?“

„Sie haben mir nichts zu danken! Es war der Doktor, der mich überredet hat, hinunterzugehen. Ihr Freund hat mir Hoffnung gemacht, daß meine Mutter bald wieder genesen werde. Er hat wohl auch gute Nachrichten für Sie aus Kopenhagen!“ fügte sie lächelnd hinzu.

„Welche Nachrichten, Fräulein?“

„Ja welche, weiß ich nicht bestimmt!“ antwortete Helene. „Der Doktor sagte etwas von einer Anstellung beim Ministerium und meinte, daß Sie wohl schon morgen zurück nach Kopenhagen reisen müßten!“

„Schon morgen!“ wiederholte Lage erstaunt, aber doch mit einer gewissen Freude, denn der Seufzer, mit dem Helene „Schon“ gefügt hatte, verriet ihm etwas, was ihm Muth verleihe, Helene's Hand zu drücken. „Es ist freilich sehr ärgelich, daß ich schon morgen die Stadt und Sie, liebes Fräulein, verlassen muß, aber darf ich hoffen, liebste, bestes Fräulein Helene, darf ich hoffen, daß ich jetzt und allezeit Sie so nennen darf?“

Eine glühende Röthe ergoß sich über Helene's Wangen, indem sie ihm in die Augen sah und kaum hörbar flüsterte: „Ja!“

Lage hätte in seiner überfrömenden Freude über dieses Ja vielleicht einen Tanz durch das Zimmer mit Helene angetreten, wenn

Frankreich verkaufte Schlüssel zu dem Signal-System der englischen Flotte befinden. Es erklärt dies dem Eifer, den Pariser Väter an den Tag legen, Deutschland mit dieser Angelegenheit in Verbindung zu bringen.

— Ueber die Besetzung einiger höherer Verwaltungsämter erfährt die „Nat.-Ztg.“ Folgendes: Der Regierungspräsident v. Orzgen in Sigmaringen, von dem es heißt, er werde als Nachfolger des Herrn v. Ritter Direktor im Ministerium des Innern werden, wird als Regierungspräsident nach Düsseldorf versetzt und so der Nachfolger des Ministerpräsidenten v. Rheinbaben im dortigen Regierungspräsidium. Zum Regierungspräsidenten in Bosen soll der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geh. Regierungsrath v. Hollerer, bestimmt sein. Als künftigen Direktor im Ministerium des Innern nennt man jetzt den Regierungspräsidenten v. Dewitz in Erfurt und den Regierungspräsidenten v. Bischoffshausen in Minden.

— An dem zu Ehren des Internationalen Geographenkongresses veranstalteten Dinner beim Reichstasler nahmen u. A. der Fürst von Monaco, Prinz Albrecht von Preußen, Professor Planck theil. Der Reichstasler trat auf das feierliche Schaffen des Vereins. Freiherr v. Nitzschhof: dankte für den Empfang und der Fürst von Monaco brachte das Hoch auf den Kaiser aus. — Hinsichtlich der in der Presse erwöhnten Ansicht, daß der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. v. Miquel zur Aufspaltung des Gegenstandes zwischen den Konserativen und der Staatsregierung beigetragen habe und insbesondere fast an den Maßregeln der Beamten theilhaftig sei, wird der „Str.-Ztg.“ von anderer Seite auf das Bestimmteste versichert, daß diese Annahme unzutreffend ist. Bei der im Staatsministerium einleitend beschlossenen Maßnahme könne aus einer besonderen Verantwortlichkeit eines einzelnen Mitgliedes nicht die Rede sein.

England.

* London, 28. September. Wie verlautet, finden hier Verhandlungen zwischen Lord Salisbury und den Vertretern Deutschlands und Amerikas statt über eine endgültige Regelung der Samoa-Frage auf einer für Deutschland erwünschten Basis. Die Frage der Entschädigung der bei den Samoanern geschädigten weißen Ansiedler hat bei allen

nicht in diesem Augenblick die Kommerzianthätigkeit mit Amalke eingetreten wäre. Jetzt mußte er sich mit einem warmen Blick von Helene begnügen, welche sich auf den etwas scharfen Befehl der Kommerzianthätigkeit, für das Abendessen zu sorgen, schnell entfernte. Dann verließen Amalke und ihre Mutter wieder das Zimmer, ohne Lage auch nur einen Blick zu gönnen.

Unangefochten von den beiden Damen, genoss Lage in goldener Freiheit den Rest des Abends. Er war so dankbar dafür, daß er fast anfang, freundliche Gefühle für Amalke und ihre Familie zu hegen.

Von dem Doktor erhielt Lage bald die Bestätigung dessen, was Helene von einer Anstellung beim Ministerium und der schnellen Rückkehr nach der Hauptstadt gesagt hatte. Der Doktor hatte seines Freundes Familie in Kopenhagen besucht und hier erfahren, daß Lage Aussicht auf Anstellung habe und deshalb bald zurückkehren müsse. Eigenmächtig hatte der Doktor dann die Adresse auf den nächsten Tag festgesetzt. Lage hatte dieses dagegen einzuwenden, es lief aber alles nur darauf hinaus, daß er dann nicht so sich Helene Abschied nehmen könne, wie er es sich gedacht hatte. Der Doktor antwortete aber darauf, daß Helene ihn verprochen habe, im nächsten Monat das Haus des Kommerzianthats zu verlassen, und Lage könne sie dann ja in Kopenhagen besuchen. Auch versprach Brum seinem Freunde, die Abschiedsbesuche für ihn zu besorgen, nur zum Pastor sollte er gehen, um sich von dieser liebenswürdigen Familie zu verabschieden.

Der Zug ging um elf Uhr ab, und um zehn Uhr machte Lage seinen Abschiedsbesuch bei dem Pastor. Jetzt wußte er auch, warum sein Freund ihn hierzu veranlaßt hatte. Helene war nämlich — ganz zufällig natürlich — gekommen, und sie pflichtete eigenhändig eine herrliche, dunkelrote Rose, die sie Lage ins Knopfloch steckte.

Als dann der Zug an dem Pfarrgarten vorüberrollte, stand dort auf der Mauer eine ganze Reihe von jungen Mädchen, die mit ihren Taschentüchern wehten, und unter diesen fand Lage, lächelnd und eröthend. Alle niedlichen Mädchen des Pastors tiefen dreimal „Hurra“, als Lage vorbeifuhr — und dann lächelten sie alle.

London.

* London, 28. September. Die „Times“ veröffentlichen folgende Depesche aus Pretoria von gestern: „Die Antwort Transvaals auf die letzten Depeschen der britischen Regierung steht noch zur Beratung. Eine starke Partei drängt die Regierung, die Entscheidung ohne Verzögerung herbeizuführen. Im Falle des Ausbruchs der Feindseligkeiten wird den britischen Unterthanen eine bestimmte Frist gesetzt werden, innerhalb deren sie das Land zu verlassen haben. Diejenigen, die im Lande zu bleiben wünschen, haben einen entsprechenden Antrag einzurichten.“

* London, 28. September. Aus Johannesburg wird den „Times“ von vorgestern ge-

drei Mächten eine derartige Förderung erfahren, daß ein befriedigender Beschluß derselben bereits binnen kürzester Zeit zu erwarten ist. Die Ansicht, wonach nur für die durch die Beschließung Samoas verursachten Schäden Ersatz geleistet werden soll, ist ebenfalls unzutreffend; denn diese Schäden repräsentieren nur einen Theil der Forderungen. Viele Ansiedler sind lediglich durch Verabungen seitens der Eingeborenen geschädigt, und auch diese sollen Deckung ihres Schadens erhalten.

* London, 28. September. Die „Daily Mail“ will aus Lissabon erfahren haben, daß England und Deutschland eine größere Anleihe an Portugal gewähren werden, vermutlich fünf Millionen Pfund Sterling, doch sei der Betrag noch nicht definitiv festgestellt. Dafür erhält England die finanzielle Kontrolle der Delagoa-Bucht und Deutschland die finanzielle Kontrolle des nördlichen Theiles der portugiesischen Besitzungen. Von Nacht über Occupationen sei keine Rede. Die englische Regierung würde einen administrativen Vertreter in Lourenco-Marques ernennen, der eine wichtige Stellung in der Kolonie einnehmen würde. Eine Veröffentlichung des Uebereinkommens könne durch das Schiedsgerichtsverfahren über die Delagoa-Bucht verzögert und die Bedingungen vielleicht verändert werden.

Deisterich.

* Turn, 27. September. Dreihundert Personen sind im böhmischen Industriort Turn, das 10,000 Einwohner zählt, zum evangelischen Glauben übergetreten. Der in Turn lebende gegründete evangelische Kirchenbauverein hat einhellig beschlossen, nachdem schon ein evangelischer Geistlicher dort angestellt wurde, sofort an den Bau einer evangelischen Kirche zu schreiten und vorläufig einen Nothbau zu errichten. Die Gemeindevorsetzung hat dem evangelischen Kirchenbauverein einen Platz angewiesen.

Transvaalkonflikt.

Es ist in den letzten Tagen zu London noch vielfach die Hoffnung kundgegeben worden, die kurze Frist zwischen der letzten Depesche und dem Ultimatum, dessen Umsetzung in der nächsten Sitzung des Kabinetts beschloffen werden wird, würde seitens der Regierung zu Pretoria dazu benutzt werden, die bisher behauptete Stellung wieder in Erwägung zu ziehen, und daß durch die Annahme des von der britischen Regierung unterbreiteten Programms die Kriegsgefahr werde abgemindert werden. Die letzten Nachrichten aus Südafrika lassen leider diese Ansicht als sehr gering erscheinen. Die „Standard and Diggers News“, das offizielle Organ der Burenregierung erklärt, daß Pretoria überhaupt nichts von britischem Entgegenkommen erwarte und wolle. In England ist man nunmehr ziemlich allgemein davon überzeugt, daß die Buren es auf die Entscheidung durch die Waffen ankommen lassen wollen, und zwar wird dem Präsidenten Steyn vom Orange-Freistaat die Ansicht zugegeschrieben, auf die Präsidenschaft einer Föderation holländischer Republiken zu kandidiren.

* London, 28. September. Johannesburger Telegramme melden, die Veröffentlichung des Wortlauts der letzten Depeschen Chamberlains habe den kriegerischen Geist der Boeren entflammt. Die allgemeine Aufregung in Pretoria, gepaart mit der Entsendung bedauerlicher Burghers an die Grenze von Natal hätte die Annahme, daß die Boeren den ersten Schlag führen und Natal vor Ankunft der britischen Truppen ans Indien angreifen werden. Britischseits wurde die schleunige Besetzung von Laingsnek beschlossen. Trotz der hochernsten Lage ist in London die Hoffnung auf friedliche Lösung noch nicht aufgegeben. Wie „Daily Graphic“ erfährt, werden starke Anstrengungen gemacht, einen entzündlichen Bruch zu verhindern. Die britische Regierung wolle einen Krieg vermeiden.

* London, 28. September. Die „Times“ veröffentlichen folgende Depesche aus Pretoria von gestern: „Die Antwort Transvaals auf die letzten Depeschen der britischen Regierung steht noch zur Beratung. Eine starke Partei drängt die Regierung, die Entscheidung ohne Verzögerung herbeizuführen. Im Falle des Ausbruchs der Feindseligkeiten wird den britischen Unterthanen eine bestimmte Frist gesetzt werden, innerhalb deren sie das Land zu verlassen haben. Diejenigen, die im Lande zu bleiben wünschen, haben einen entsprechenden Antrag einzurichten.“

* London, 28. September. Aus Johannesburg wird den „Times“ von vorgestern ge-

meldet: Einflußreiche Beamte der Regierung Transvaals bezeichnen auch jetzt noch gesprächsweise den Beginn des feindseligen Zustandes innerhalb einer Woche für wahrscheinlich. Während der letzten Nacht wurden 4000 Gewehre und eine große Menge Schießbedarf im Hause des Johannesburger Feldcomés abgeliefert, die heute Nacht, wie es heißt, an die Burghers abgegeben werden sollen.

Lokales.

* Merseburg, den 29. September. * Personalnotiz. Der Postgehilfe Herr Nitzberger ist von Bibra nach hier versetzt worden.

* In der Dom- und in der Stadtkirche findet am nächsten Sonntag der Nebengottesdienst Nachmittags um 5 Uhr statt.

* Postales. Wir möchten auf die Bekanntmachung des kaiserlichen Postamts, den Sprechverkehr zwischen Merseburg und Lauscha betreffend, hinweisen.

* Frankung von Ansichtspostkarten. Gängig kommt es vor, daß die Empfänger von Ansichtspostkarten Strafpfosten zahlen müssen, weil die Karten ungenügend frankirt sind. Die Ansichtspostkarte ist, wie schon der Name sagt, eine Postkarte und kostet 5 Pf. Will Jemand aus der Ansichtspostkarte durch eine Druckfache machen, so darf er auf der Rückseite hinter den Vordruck: „Gruß aus X“ nur seinen Namen setzen. Die Bezeichnung „Postkarte“ auf der Vorderseite ist außerdem zu durchstreichen und durch das Wort „Druckfache“ zu ersetzen. Wer die Ansichtspostkarte als Druckfache für 3 Pf. versenden will, darf also auf der Rückseite außer seinem Namen nichts Geschriebenes anbringen. Der Glaube, daß man auf Ansichtspostkarten 5 Worte niederschreiben dürfe, wie es kürzlich in einer Notiz der „Papier-Zeitung“ hieß, ist irrig. Diese Bestimmung bezieht sich nur auf gedruckte Witzentarten.

* Der Sternschnimmel im Oktober: Merkur, Venus und Mars bleiben unsichtbar. Jupiter wird am Anfang d. M. ganz unsichtbar. Saturn geht immer früher am Abend unter und ist zuletzt nur noch kaum 1 Stunde am südwestlichen Himmel zu sehen. — Sonne tritt am 28. Oktober 4 Uhr Nachmittags in das Zeichen des Skorpion.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 28. September. Zu den Empfangsfeierlichkeiten für das Artillerie-Regiment haben die städtischen Behörden 4000 M. bewilligt. Nächsten Dienstag, den 3. Oktober, Nachmittags 6 Uhr, findet nunmehr im Stadtvorordneten-Sitzungssaale ein Festessen statt, zu dem der Magistrat, das Stadtvorordneten-Kollegium, das Offizierscorps des Artillerie-Regiments, das des 36. Füsilier-Regiments, die Generalkität, das Offizierscorps des Bezirks-Kommandos etc., sowie die Spitzen sämtlicher Civilbehörden eingeladen hat. Für das Unteroffizierscorps und die Mannschaften des Artillerie-Regiments und des Füsilier-Regiments soll später eine Festlichkeit stattfinden.

* Halle a. S., 28. September. Goethe's „Egmont“ gelangt am Sonntagabend im hiesigen Stadttheater zur Wiederholung. Als Fremdenvorstellung bei keinen Preisen geht am Sonntag Nachmittags 3 Uhr die Komische Oper von Lortzing „Gaar und Zimmermann“ in Szene. Abends 7 1/4 Uhr geht die im vorigen Jahre 24 mal zur Auführung gelangte Operette „Die Geisha“ zum 25. Male in Szene. Da nur einige Wiederholungen der Operette stattfinden können, sei auf diese einzige Sonntags-Aufführung ganz besonders hingewiesen. Die brillante Ausstattung des Werkes ist beinahe und bedarf weiter keiner Hervorhebung. Am Montag gelangt das neue Lustspiel von H. Lubliner „Das flinke Bad“ erstmalig in Szene. Am Mittwoch gastirt der fgl. sächs. Hofchaufpieler Herr Paul Wiede als „Torquato Tasso“.

* Halle, 28. September. Unser nahe dem Bahnhof gelegenes Apollo-Theater ist allabendlich der Sammelplatz aller Gemeinlichen und Fremden. Ein großartiger Spielplan als der gegenwärtige ist wohl kaum je an einer Variete-Bühne Deutschlands aufgeführt worden. Eine Attraction allerersten Ranges, die jeder gesehen haben muß, ist Charles Morley's amerikanische Neuheit „Sata Morgana“. Der entzückte Zuschauer glaubt sich, förmlich geblendet durch die zauberische Pracht der vorgeführten Licht-Effekte und Farbenspiele, unwillkürlich in ein Märchen von 1001 Nacht versetzt. Aber auch neben dieser unbedingt schönsten Schau-Nummer, die überhaupt das Spezialitäten-

Theater aufzuweisen hat, finden die übrigen engagierten Gite-Artisten enormen Beifall. Wir sehen in bunter Folge Lust- und Parterre-Gymnastik, dröckige dressirte Affen, Hunde und Katzen, urmüthige, musikalische Scherenspieler und herrliche lebende Photographien. Für den heiteren Gesang sorgen in bester Weise eine decente Sourette, ein uhliger Komiker, ein feines Duettflüppaar und ein sehr gracioses Tanz-Quartett. Wer sich ein paar Stunden heiteren Genusses verschaffen will, veräume nicht den Besuch des jegigen Apollo-Theater-Spielplans. Sonntags finden Nachmittags-Vorstellungen statt, zu denen jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei einzuführen. Die Abend-Vorstellungen sind bereits vor 11 Uhr beendet.

* Naumburg, 27. Sept. (Großfeuer). Am gefrigen Abend kurz vor halb 8 Uhr erlöschte plötzlich am Wilhelmplatz und in der Salzstraße grelle Feuerzuse. Aus dem Laden des Kaufmanns Hofmann (Firma Nähnert) am Dtmarsplatz schlug eine riesige Flamme heraus. Wie es heißt, hatte dort in den hinteren Lokalitäten ein Zehrling Petroleum holen wollen, wobei ihm die Lampe entfiel und explodirte. Durch das hinunterdringende brennende Petroleum geriet eine Menge redts und links stehender, leicht Feuer fangender Gegenstände in Flammen, die im Lauf der Hinterfront des Hauses mächtig durchbrachen und bis zu den Dachgeschossen stiegen, bald aber auch den Laden und die folgenden Räumlichkeiten ergriffen. Binnen kurzem war das ganze Haus, aus dem sich glühendheraus die darin befindlichen Menschen rauch erfüllt konnten, von oben bis unten von Rauch verlitet; bis an den Dachboden hinauf wüthete die Flamme und leuchtete unheimlich vom Treppenhause durch die Fenster. Die hiesige Feuerwehr, der sich zugleich die Altmirische zugesellte, trat dem verheerenden Elemente sofort mit großer Nach und eifriger Thätigkeit entgegen. Nach Anlegung der langen Leiter gelang es rasch, das Feuer auf den Bodenräumen zu bekämpfen. Auch in den unteren Räumlichkeiten hatte das Lösungsnetz bald Erfolg, sodas gegen 9 Uhr jegliche Gefahr für die allerdings schwer bedrohte Nachbarschaft als beseitigt betrachtet werden konnte. Leider ist bei dem Lösungsnetz auch ein Feuerwehmann, der Mairepöcker H. Pfeiffer, zu Schaden gekommen, indem er rücklings von der Leiter stürzte und sich an Kopfe und der Schulter schwer verletzte. Das vollständig zerstörte Magazin und der fast gänzlich ausgebrannte Laden bieten ein graufiges Bild der Zerstörung. Der Schaden ist sehr bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Der unglückliche Zerstörer, der wider Willen der Anwohner des Brandes geworden, heißt Kreschlag und ist von Neidbüchli.

* Birna, 27. September. Einen Sprung auf Leben und Tod wagte gestern Nachmittags zwischen Heidenau und Mügeln aus einem in voller Fahrgehindigkeit befindlichen Personenzuge ein in den besten Jahren stehender Chemann. Derselbe hatte in Begleitung seiner „bessern Hälfte“ vom hiesigen Bahnhofe aus mit dem 1 Uhr 36 Min. abgegangenen Zuge — höchst modern! — eine Ehecheidungreise nach Dresden in besser Harmonie angetreten. Die letztere mag nun gleich im Beginne der Reise eine unliebsame Störung erlitten haben, denn der Chemann beugte sich plötzlich zum Fenster hinaus, öffnete die Thür und — weg war er. Wohl hatte die Frau wie einst die egyptische Potiphar den fliehenden Joseph ihren Mann beim Schlaftrunken erfasst, doch löste der ungetreue Gatte mit unsanftem Ruck die süßen Bande und kollerte die Wöschung hinab in den mit Strauchwerk und hohem Gras bestandenen Straßengraben, wobei er infolge dieser für ihn sehr vorthelhaften Eigenschaften mit heiler Haut anlangte. Er winkte noch einen letzten Abschiedsgruß und lief dann spornstreichs querfeldein, während sein nach Scheidung hilfloses Weibchen allein die Weite nach der Neidbüchli weiter fortsetzte, nicht ohne noch dem fliehenden die schlechtesten Eigenschaften anzudichten.

Vermischtes.

* Berlin, 28. September. Der 15 Jahre alte Lausitzer Franz Wegner hat gestern früh seine Großmutter, die 84 Jahre alte Witwe Krub, in ihrer Wohnung zu ermorden versucht und ihr so schwere Verletzungen beigebracht, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

* Bamberg, 28. September. Ein furchtbares Feuer wüthete seit Morgens 4 Uhr auf Niederstadt. Unausgesetzt arbeiten vier Dampfkränen. Von der Moutlau aus sind zwei Dampfer mit Wasser in ihren Spritzen und mehrere Dampfer mit Wasser. Von dem Etablissement Danziger Delmühle ist ein großes achtstöckiges Magazingebäude, die Stärkefabrik und die Wägenfabrik mit dem gesamten Inventar und den Vorräthen an Rohmaterialien

niedergebrannt. Der Schaden beträgt ca. 1 1/2 Millionen Mark und ist nur zum Theil durch Versicherung bei acht Gesellschaften gedeckt. Die eigentliche Ursache und das Verbrechen, sowie die angrenzenden Gebäude sind geteilt.

Wohnung. 28. September. Soeben ist an der Langgasse die acht. Etage herabgefallen worden. Nach Verlauf der Arbeit ist als feststehend zu bezeichnen, daß die Arbeiter im Schlafe vom Unglück überrascht wurden und daß der Tod alsbald in Folge von Schädelverletzungen, schweren inneren Verletzungen oder Erstickung eintrat. Sehr bedauerlich für den leitenden Architekten ist die Aussage des Schachtmeyers, der sich dem Architekten gegenüber anfänglich gewiegelt habe, die schweren, eiserernen Pfeiler im Keller zu errichten, weil der an der Baustelle vorhandene Puffrand als Unterlage nicht sicher genug erschien. Trotzdem wurde der 23. Meter hohe Bau aufgeführt. Die Wälder verlangen dringend eine umfassende Reorganisation der Baustelle, da vor 1 1/2 Jahren bereits drei Neubauten eingestürzt sind, wobei zahlreiche Menschenleben vernichtet wurden.

Kleines feuilleton.

*** Ein Engländer über die deutschen Soldaten.** Das Londoner Blatt „Standard“ sagt in seinen ausführlichen Berichten über die deutschen Kaiser-Mannöver über unsere Soldaten unter Anderem Folgendes: „Der durchschnittliche Soldat ist kurz, aber kräftig gewachsen. Auf dem Marsch und im Felde ist er beladen wie ein Packpferd. (?) Dennoch schreitet er aus mit langem, elastischem Schritt, schneller als der englische und legt große Entfernungen ohne erkennbare Ermüdung und unempfindlich gegen Hitze, Kälte und stürmenden Regen zurück. Man sieht in den Reihen keinen der grünen, unreifen Jungen, die leider Gottes den größten Theil unserer heimischen Bataillone ausfüllen, Jungen, bei deren Anblick man sich unwillkürlich fragt, von welchem Nutzen sie eigentlich im Feldzuge sein können. Daß unsere grünen Jungen sich tapfer schlagen würden, ist ja zweifellos. Wenn man sie nur mit der Eisenbahn aufs Schlachtfeld bringen und ihnen, bevor es in den Kampf geht, ein tüchtiges Fechtstudium vorsetzen könnte. Feldzüge werden aber nicht allein durch Tapferkeit gewonnen, auch durch unwerthvolles, anhaltendes Marschiren und die Fähigkeit, körperliche Strapazen auch bei unregelmäßiger, zuweilen unzureichender Ernährung zu ertragen. Und in dieser Hinsicht springt die enorme Ueberlegenheit der deutschen Armee über unsere Inlands-Armee in die Augen. Ebenso bewundernswürdig wie ihre Marschfähigkeit ist ihr Drill, sowohl was Gehalt, wie was Standhaftigkeit anlangt. Ein Bataillon, das nach dem Kommando „Rührt Euch!“ zwanglos in Reih' und Glied steht, wird auf das Kommando „Stillgefallen!“ im Nu zu einer Mauer von regungslosen Figuren, deren Wimpern nicht einmal zuden. Ein zweites Kommandowort, und sie schultern die Gewehre wie Theile einer großen Maschine, jeder Mann in absolutem Einklang der Bewegung mit dem Nebenmann. Der Drill der deutschen Truppen ist ebenso vorzüglich, wie der der englischen Garde vor 20 Jahren

war. Man wird vielleicht einwenden, diese mechanische Affinität sei auf dem Schlachtfelde nicht viel werth. So meit es sich nur um Präzision der Bewegungen handelt, mag das zutreffen. Allein dieselbe entspringt doch nur der höchsten Disziplin. Und diese wird im Ernstfalle auch jene Standhaftigkeit zeitigen, die ein Regiment braucht, um dem tödlichen Feuer Trotz zu bieten, das die Schlachtfelder der Zukunft kennzeichnen wird.“ Diese Ausführungen liefern den Beweis, daß der Verfasser richtig gesehen und richtig geurtheilt hat, denn dieselben Wahrnehmungen haben sich wohl Jedem aufgedrängt, der den Mannövern beigewohnt und dabei beobachtet hat, in welcher vorzüglicher Verfassung die Truppen die zum Theil gewaltigen Anforderungen erfüllt haben. Wenn Manche vielleicht früher über den sogenannten „Drill“ im Sitten anderer Ansicht waren und ihn als unnützig und zu weitgehend betrachteten, so haben sich in dieser Hinsicht die Ansichten geändert. Für den Friedensdienst ist der Drill, zumal in heutiger Zeit, nicht zu entbehren. *Im Felde hört das Ueberflüssige von selbst auf, aber die durch ihn anerzogene und in Fleisch und Blut übergegangene Disziplin bleibt, und das ist ja schließlich nur der Zweck.

*** Ein falscher Dreyfus in Italien.** Aus Rom, 25. September wird gemeldet: Ein Holländer, der auf dem Wege von Nizza nach Wien begriffen war, hat infolge einer entfernten Aehnlichkeit mit Alfred Dreyfus auf vielen italienischen Eisenbahnstationen eine Art Spießrutenlaufen erleben müssen. Es hatte sich durch einige Zeitungen das Gerücht verbreitet, daß der begnadigte Hauptmann in Begleitung seines Bruders sich über Genua und Mailand in die Schweiz begeben werde, und es war in vielen Ortschaften Liguriens und der Lombardie die telegraphische Meldung eingetroffen, daß er sich in dem Nachmittags-Schnellzuge Ventimiglia-Genua befinde. Der Holländer sah sich daher überall zum Gegenstand einer lästigen Neugier und Beobachtung gemacht. In Mailand, wo die Nachricht auch amtlich eingetroffen zu sein scheint und jedenfalls den Blättern zuzug, war eine beträchtliche Menschenmenge, eine Anzahl Reporter und ein großes Kontingent von Schuppleuten versammelt, als um halb 11 Uhr der mit Spannung erwartete Zug einlief. Als aus einem Wagen erster Klasse ein großer, haager, brünetter Herr mit einer Brille entstieg, waren die Neugierigen fest überzeugt, den ehemaligen Bewohner der Zeugnisinsel vor sich zu haben, und sie wichen nicht mehr von seinen Fersen. Der einer ebenso unidentischen wie peinlichen Aufmerksamkeit „Gewürdige“ erbob vergebens Einspruch gegen die Verlästigung, gab vergebens in französischer Sprache Namen, Nationalität und Reisziel an. Auch das Vorweisen einer bei dem französischen Hauptmann bekanntlich nicht vorhandenen Haarfülle unter dem ironisch gekliffelten Reithut konnte die Menge nicht

von ihrem Irrthum überzeugen. Der Reisende mußte sich schließlich in das Bahnhofs-Restaurant zurückziehen; aber auch hier wurde die Emotionslustigen ihn nicht in Ruhe gelassen haben, wenn nicht die Polizei ihn geschützt hätte.

*** Der Arzt als Koch.** In der Berliner Universität werden demnächst, wohl zuerst in Europa, Kochkurse für Aerzte zur Ausübung derselben in der hygienischen, beziehungsweise diätetischen Küche ins Leben gerufen werden. In Amerika bestehen bereits an mehreren Universitäten: derartige Einrichtungen.

*** Graf Zeppelins Luftschiff.** Man schreibt aus Friedrichshafen: Der äußere Bau für das lenkbare Luftschiff des Grafen Zeppelin in Manzell ist jetzt beendet; es sind nur noch sechs Zimmerleute mit der Herstellung des Ballongewölbes innerhalb der Halle beschäftigt. Aus der Ballonfabrik Augsburg sind gegenwärtig sieben Arbeiterinnen ange stellt, die sich mit dem Nähen und Gummieren der Seidenstoffhülle befassen, welche Arbeit noch etwa sechs Wochen dauern soll. Der Ballon, welcher fast die ganze Halle ausfüllt, besteht aus 17 Einzelgummiballons, über welche das Drahtgitter gezogen ist. Versuchsweise sind zwei Probekugeln aus einer 500 Meter langen Schur aufgelassen worden, von denen einer bei Leutkirch, der andere bei Heuringen landete. Die verschiedenen Ballons werden durch die in der Nähe der Halle befindliche Gasfabrik gefüllt.

*** Gegen Luigi Crispi,** den ältesten Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten, hat, wie bereits kurz mitgeteilt, der römische Staatsanwalt einen Steckbrief erlassen. Crispi hat seinem bedauernswerthen Vater schon viel Schimmer bereitet. Im Jahre 1891 wurde Luigi, wie das italienische Gesetz es gestattet, auf Antrag seines Vaters für einige Monate ins Gefängnis gesperrt. Aber es half Alles nichts. Als er wieder auf freiem Fuße war, knüpfte er, wie die „Magdeb. Ztg.“ erzählt, mit einer römischen Gräfin ein Liebesverhältnis an. Dieser Dame wurden in einer heißen Sommernacht des Jahres 1896 unter höchst romanhaften Umständen ihre Diamanten gestohlen. Man wurde der Thäter, aber nicht der Diamanten habhaft. Bei dem Prozesse ergaben sich starke Verdachtsmomente gegen Luigi Crispi, den die öffentliche Meinung als Anführer des Diamantendiebstahls bezeichnete. Er hielt es für gerathen, nach Argentinien auszuwandern, wo er in einem italienischen Bankhause Anstellung fand. Er entlohf mit der Frau seines Gefes nach Uruguay, wo er seine Geliebte, als ihnen die Mittel ausgegangen waren, sitzen ließ. Inzwischen haben die Nachforschungen der römischen Polizei über den Diamantendiebstahl bei der Gräfin Cellere die Mitschuld Luigi Crispi an diesem Verbrechen fast zur Gewissheit erhoben, und die Folge war ein Steckbrief gegen den Abenteurer.

*** Die sächsischen Kadetten** werden fortan unter Staatschutz reisen. Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen hat

folgende Befanntmachung erlassen: „Nach Mittheilung des Reichseisenbahnamtes sind die in Uniform reisenden Kadetten von Mitreisenden in der dritten Wagenklasse der Personenzüge mehrfach in unziemlicher Weise belästigt worden. Um solchen Vorkommnissen nach Möglichkeit vorzubeugen, wird angeordnet, daß den Kadetten 1. die Benutzung aller Schnellzüge, die mit dritter Wagenklasse fahren, gestattet ist, 2. bei Beförderung in größerer Anzahl für je acht Kadetten besondere Wagenabtheile dritter Wagenklasse zur Verfügung zu stellen und 3. einzeln reisende Kadetten auf ihr Ansuchen von den Zugbeamten möglichst in Nichtraucherabtheilen unterzubringen sind. Schwierigkeiten über unziemliche Belästigung der Kadetten wird sofort nachdrücklich zu verfolgen. Möglichenfalls ist durch einen Wechsel des Wagenabtheils unverweilt Hilfe zu schaffen. Sind bei Ueberfüllung der dritten Klasse Reisende in der zweiten Klasse vorübergehend unterzubringen, so ist hierbei auch auf einzeln reisende Kadetten Rücksicht zu nehmen.“

Humoristisches.

— Zimmer gemüthlich. Barbier (zum Lehrling): „Der Herr will einen Zahn gezogen haben, Jacke, versuch's mal, aber ja recht vorsichtig und langsam... halt ja Zeit!“ — Bei Tisch. Frau (Zeitung lesend): „Denke dir, hier steht von einer Henne mit vier Beinen.“ — Mann: „Das wird wohl ne Ente sein!“ — Selbst emüth. „Gnädige Frau, ich bitte um die Hand Ihrer Tochter Helene — und gratuliere Ihnen zur Verlobung!“ — Auch ein Mittel. „Mofk, morgen kommt meine Mama!“ — „Ich bit' dich — foch' sie weg!“

Wetterbericht des Kreisblattes.

30. September. Milde, frische Regen, wolfig, vielfach bedekt, stark windig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seiden stoffe, Sammte, Velvets faulst jede Dame am besten von Elten & Kussen, Krefeld. Das große Musterortiment wird auf Wunsch franco zugesandt.

Joulard-Seide

95 Pfg. bis Mk. 5.85 per Meter — japanische, künstliche etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwere, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. f. Post.), Zürid.

Täglich grosse Eingänge der hervorragenden

Neuheiten in Kleiderstoffen

Damen- und Kinder-Confection

von den einfachsten bis zu den vornehmsten Arten.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Hermann Hönicke, Halle a. S.,

Ecke Leipziger Strasse, am Leipziger Thurm.

Bekanntmachung. Vom 25. September ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburger Eisenwerks und Kaufha anderserseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 M. Merseburg, den 28. Sept. 1899. **Kaiserliches Postamt.** Rattermann.

Markt 23 I. Etage. herrschaftliche Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Weiden-Auktion. Freitag, d. 6. Oktober cr., Vorm. 9 Uhr, sollen an Ort und Stelle am dem Hallschen Ager: 2 ha 8 Morgen einjähr. Korbmacher-Weiden (nur weiße Waare) in einzelnen Parzellen zur Selbstrodung an den Meistbietenden veräußert werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (3077 Naumburg, a. S., d. 21. Septbr. Der Magistrat.

Berechtigte sechsklassige Landwirthschaftsschule (Dahme Markt). Einjähriges Zeugnisse. Fremdsprache und Französisch. Obertertiauer können in Klasse II eintreten. Aufnahme **Dienstag, den 17. Oktober,** früh 8 Uhr. Auskunft ertheilt der Direktor **Professor Boße.** (2856)

Soolweiden-Verkauf. Die Soolweiden der Gemeinde **Wallendorf,** ca. 16 Morgen, sollen **Mittwoch, den 10. Oktober, Nachm. 3 Uhr,** verkauft werden. Sammelstelle **Wäldhof** darselbst. (3075 Wallendorf, den 28. September. **Der Ortsrichter, Ködner.** Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Anzeigen-Liste.“ (4 **W. Ulrich Verlag, Manheim.**

Hausverkauf. Wegen Erbschaftsregulierung soll das **Braunhausstraße Nr. 4** belegene, gut verzinsliche Wohnhaus nebst Garten verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt (3086 **W. Hetzer, Rosenthal Nr. 18.**

Zu- und Abgangs-Listen vorrätig. **Kreisblatt-Druckerei.**



Wer billig kaufen will

wende sich an das als billig und reell bekannte

(2857)

Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Infolge des großen Umlages und der dadurch sehr vorteilhaften Einkäufe bin ich in der Lage, meine sämtlichen hier angegebenen Waaren aussergewöhnlich billig verkaufen zu können.

Herren- und Knaben-Confection.

Herren Winter-Überzieher von 12 M. an
 1 Posten Herren Winter-Überzieher in allen Farben, reeller Werth 24 M. nur 18 M.
 Herren-Joppen von 5 M. an
 „ Rock- und Jaguet-Anzüge, von 12 M. an.
 „ Pelzerinnen-Mäntel, von 14 M. an.
 Knaben-Anzüge von 3 M. an. Knaben-Mäntel von 3 M. an.
 Arbeiterhosen, Gassenhosen, Fleischerjaden.

Damen- und Mädchen-Confection.

Damen-Mäntel, Umhänge, Kragen, Capes, Jacketts, Mädchen-Mäntel, Jacketts, Damen- u. Mädchen-Mäntel u. Jacketts, von den billigsten bis zu den elegantesten Neuheiten in allen Farben und Façons in größter Auswahl vorrätzig.

Kleiderstoffe.

Loden, Lamas, Beiges, Warps und sämtliche Neuheiten zu staunend billigen Preisen in allen Farben und Mustern.
 1 Posten reinwollene Loden, 115 cm breit, à 72 Pf.

Strickwolle in allen Farben,

Strickwolle in allen Farben, Kurzwaaren, Corsets, Sandschuh, Strümpfe, Cravatten, Capotten und Tücher.

Tricotagen.

Jagdwesten, von 1,50 M. an. Sämtliche Unterkleidung. Jäger-Hemden, Hosen, Tricots für Kinder, u. f. w.

Fischdecken, Bettdecken,

Kommodendecken, Sophaecken, Waschbuckdecken, Bettfedern und fertige Betten garantiert gute Qualitäten.

Leinen und Bettzeuge, Zulettis, mehrere 100 Stück, in allen Mustern und Breiten.

Läuferstoffe, Teppiche, Gardinen, Schirme.

Sandtücher, Tischtücher, Servietten, Wäsche.

Winter-Damen-Hüte, Damenpuß.

Herren- und Knaben-Hüte und Mützen.

Pelz-Waaren und Muffen.

Größtes Lager sämtlicher Schuh- und Filzwaaren.

Herren-Stiefel von 6 M. an, Stiefeletten von 5 M. an, Halb-Schuh von 3,75 M. an, Langschäfer von 12 M. an.

Damen-Blüch-Schuh von 2,50 M. an, Zeug-Stiefel von 4 M. an, Knopf-Stiefel von 5 M. an, Halbische von 3,50 M. an, Ballische von 2,00 M. an.

Kinder-Knopfstiefel von 3 M. an, Halbschuhe von 2,20 M. an, Schnürstiefel von 3 M. an, Chrenschuh von 90 Pf. an.

Sämtliche Filzpantoffeln und Schuhe mit und ohne Ledersohle für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl, auch Frauen Filz-Schnürstiefel ringsum Lederbesatz. — Nur dauerhafte Waare. —

Vergleichen Sie alle Angebote in Bezug auf Auswahl, Qualität und Preise, dann kaufen Sie bestimmt im

Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Lieferant sämtlicher Consum-Vereine, auch Nichtmitglieder erhalten von mir Rabatt Spar-Marken, worauf die Prozente Weihnachten ausbezahlt werden

Von der Reise zurück.

Dr. Brohmann.

3078) Viebig's. Wildfleischextrakt, Fleisch-Pepton, Fleischsaft „Buro“ Bouillon-Kapseln à St. 10 Pf., Houtons und Blutlers Kakaopulver, deutsches Kakaopulver von Hartwig & Vogel, Hanswaldt u. a. Pfd. 2 M. und 2,20 M. Vanille, Bruch- u. Krümelchocolade, garantiert Kakao u. Zucker à Pfund 1 M., Anorr's Suppeneinlagen, Anorr's Erbswürste mit und ohne Speck, werden nur mit Wasser aufgedocht, das Stück giebt 10-12 Teller ff. Suppe und kostet 35 Pf. Anorr's Suppentafeln à Stück 20 Pf., Anorr's Julienne u. Julienne-Gries à Pfd. 40 Pf., Anorr's Isafarmehl, vorzügliches Nähr- u. Stärkungsmittel für Kranke und Genesende, in Packeten zu 24 und 45 Pf., Londoner Schweizermilch, Nestlé's, Kufetes, Mademann's Kindermehl in der Drogen- u. Farbenhandlung von Oscar Leberl, 16 Burgstr. 16.

Große Linjen, sehr gut lodend, sind wieder eingetroffen. (3049) R. Bergmann, Markt 30.

Halle a. S. Special-Haus ersten Ranges für Damen-Confection und Kinder-Garderobe. Geschw. Loewendahl. Grösste Auswahl. Solide Fabrikate. Billigste Preise. Gr. Ulrichstr. 49. (Alter Dessauer.)

Neuheiten für Holzbrand, Kerbschnitt, Oel-, Aquarell- u. Gobelin-Malerei empfiehlt preiswerth in bester Auswahl Paul Simon, Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 24. Kunstmagazin. (2997)

Eine herrschaftl. Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche, nebst Keller und Zubehör. (2990) Hallesche Strasse 10 11. Dom 1 ist herrschaftl. eingerichtete Wohnung zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen. Näheres im (3074) Friseurgeschäft, Burgstr. 13.

Aus dem Bureau des Apollotheaters in Halle a. S. wird uns mitgeteilt, daß die Direktion mit der Oberhessischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim einen Vertrag abgeschlossen hat, wonach alle in dem Etablissement verkehrenden Personen gegen etwaige körperliche Unfälle, soweit die Direktion dafür zu haften hat, versichert sind.

Stadttheater — Halle. Spielplan. Sonntagabend 7 1/4 Uhr: Egmont. Sonntag Nachm. 3 Uhr: Czaar u. Zimmermann. Abend 7 1/4 Uhr: Die Geisha. Montag Abend 7 1/4 Uhr: Das fünfte Rad. Dienstag Abend 7 1/4 Uhr: Der Freischütz. Mittwoch Abend 7 1/4 Uhr: Torquato Tasso. Donnerstag Abend 7 1/4 Uhr: Das fünfte Rad. Freitag Abend 7 1/4 Uhr: Die Geisha. Sonnabend Abend 7 1/4 Uhr: Tannhäuser.

Zur Kapitalanlage haben wir 4% sichere Werthpapiere stets vorrätzig. Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 36.

Haus-, Küchen-, Stallmägde, 50-70 Thlr. Knechte, Jungens, 50-100 Thlr., sowie fr. Reife nach Magdeburg, Leipzig, am Rhein gef. Fr. Schönsfeld, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53, 2. Treppen. Junges Mädchen zur Erl. der Landwirtschaft, b. Dresden, Ritterg., Familienanstell. gesucht. (3071)

Stadt-Theater in Halle. Sonntagabend, den 30. September. Abends 7 1/4 Uhr: Egmont. Trauerspiel von W. v. Goethe. Schülerbillets haben Giltigkeit. In Vorbereitung: Die Geisha.

Theater- u. Gesellschafts-Fächer größter Auswahl empfiehlt F. B. Heinzel, Schiemfabrik, Leipzigerstr. 98, gegenüber Webdy-Brücke, nicht Ulrichstr.

Armen-Attest-Formulare, auszustellen vom Amtsvorsteher behufs Prozeßführung im Armenrecht, vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

Herrschaftl. Wohnungen, I. und II. Etage zu vermieten u. 1. April n. F. zu beziehen. (3072) Weisse Mauer 11 b.

Die Wohnung des Herrn Ober-Reg.-Rath Hoppe, Eisenbahnstr. Nr. 1, ist zu vermieten und zum 1. Oktober oder Neujahr zu beziehen. (2903) P. Querfurth.

Hund, (Foxterir) Kopf und Schwanz gelb, abhanden gekommen. Dem Wiederbringer wird gute Belohnung zugesichert. (3087) Lindenstraße 14., II.

